

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Val. Ernst Löschers Erkäntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben

Löscher, Valentin Ernst

Dreßden, 1721

VD18 12286133-003

Dom. Septuagesimae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630)

Dom. Septuagesimæ.

Eingang.

Sey nicht allzugerecht, daß du
dich nicht selbst verderbest, Eccles.
VII, 17. Solches geschieht durch Ein-
bildung eigenes Verdienstes, und durch
falsche Lehre, wie die Kirche singet:

Sie achten sehr
Auff Menschen-Lehr,
Darinn sie doch verderben.

Erkänntniß des Verderbens.

1. Der schädliche Irrthum: Der
Mensch könne mit seinen Wercken
GOTT etwas abverdienen, und
zumahl mehr als andere verdie-
nen; wie die ersten Arbeiter im Evan-
gelio sich einbildeten.

Das ist der stärckste Irrthum mensch-
li-

lichen Geschlechts : Offibus hæret, Heyden, Jüden, und Papisten sind damit geplaget worden. Die letztern lehren insonderheit schrecklich : Es sey das Sicherste, mit GOTT über die guten Werke scharff handeln : Es könne ein Mensch überflüssige Verdienste haben, opera supererogationis thun, welche in dem Schatz der Kirche, der Orden, Klöster, u. s. f. aufgehoben, und andern mitgetheilet wurden, daß sie vor GOTT gelten müßten : Die Sprüche der Schrift, darinnen der Menschen Verdienst geläugnet wurde, wären Ehren-Worte. Ihre vermeynten Heiligen rechten mit GOTT an ihrem Lebens-Ende : Redde, quod debes, gieb mir, was du mir schuldig bist.

Wenn ein Mensch etwas für Gottes
Gericht bringen will, das sein eigen
sey, und womit er also kauffen und ver-
dienen könne, so müßten es seyn 1.)
Christliche gute Werke; diese aber
sind

sind mehr Gottes als unser, und doch unzulänglich. 2.) Das natürliche Gute; das ist aber nur ein Depositum, und gilt nicht für der heiligen Gerechtigkeit Gottes. 3.) Eigene Menschen-Erfindungen und Werke, die nach eigener Wahl geschehen; Wer fordert aber solches von der Leute Händen? 4.) Böse Werke; diese verdienen die Hölle. 5.) Die an den guten Werken klebende Gebrechen; Wer wolte aber etwas vor diese Lumpen, Unflat und Auskehricht geben?

Man bedencke doch des Apostels klaren Widerspruch, Rom. III, 28. IX, 12. XI, 6.

Das Verderben ist bey diesem Irrthum offenbahr: Der richtige Weg zum Himmel wird verlohren, die geistliche Hoffart verhärtet, und werden immer mehr selbst-erwählte Heiligkeit, wie die neuen Moden der Krämer, eingeführet.

II. Die

II. Die gefährliche Lust: Zu Murren, wenn es dem Menschen nicht nach seinem Verdienst oder andern besser gehet: Siehest du darum scheel, 1c.

In den letzten Zeiten werden die Menschen zu viel von sich selbst halten, ruhmräthig seyn, und Wollust mehr lieben als Gott, wenn sie gleich den Schein eines gottseligen Lebens haben, 2. Tim. III, 5.

Solche Leute heulen am Abend wie die Hunde, Pf. LIX, 7. oder lästern gar, Malach. III, 14. 15.

Ach! man rechte nicht mit Gott! sondern erkenne vielmehr, daß die Strafe verdienet sey.

Mittel wider das Verderben.

I. Die göttliche Wahrheit: Gott thut jederman recht. Was recht ist, soll euch werden. Ich thue dir nicht
un-

unrecht, dieses ist im Superlativo wahr, für Gottes Richter-Stuhl, da das höchste Recht des Verdienstes Christi gilt, Jes. I, 27. Zion muß durchs Recht erlöst werden. Es ist im Comparativo wahr, in der Gnaden-Haushaltung Gottes. Die wahren guten Werke werden gewisser Massen auch belohnet: Im Reiche dieses Königs hat man das Recht lieb, Ps. C. 4. Es ist im Positivo wahr, in dem Natur-Reiche Gottes; Tugenden werden insgemein belohnet, und Böses bestraftet.

Von allem diesem Recht ist die Gnade mächtiger: sie findet sich auch im Superlativo für Gottes Richter-Stuhl, im Comparativo in seiner Haushaltung und Gnaden-Reich, im Positivo im Macht-Reich. Von Gnade und Recht will ich singen, Ps. Cl, 1.

II. Die Christliche Schuldigkeit:
Arz